

Artillerie-Schiesskurse

Autor(en): **H.E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **66=86 (1920)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-36159>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Artillerie-Schiesskurse.

Von *H. E.*

Am 3. März haben die Artillerie-Schießkurse begonnen. Es werden in diesem Jahre abgehalten: zwei Schießkurse (Ia und Ib) für Feldartillerie-Lieutenants, die noch keinen absolviert haben; zwei (Ic und Id) für Feldartillerie-Oberlieutenants, die schon einen Kurs absolviert haben und zur Weiterausbildung in Betracht kommen; zwei (IIa und IIb) für Hauptleute der Feldartillerie, zu welchen Stabsoffiziere der Artillerie und der anderen Waffen zur Information kommandiert werden; ein Kurs für Feldhaubitzenlieutenants; einer für 15 cm-Haubitzoberlieutenants; und einer für Gebirgsartillerie-Hauptleute und ältere -Oberlieutenants. Den Kursen der Haubitzen und der Gebirgsartillerie werden auch Stabsoffiziere der Feldartillerie und der anderen Waffen zur Information zugeteilt.

Sechs dieser neun Schießkurse finden auf dem Schießplatz Kloten, Unterkunft Kaserne Kloten, statt. Sie folgen sich wie folgt: 3. bis 18. März, Feldart.-Sch. K. Ia; 19. März bis 3. April, Feldhb.-K.; 6. bis 21. April, Feldart.-Sch. K. IIa; 22. April bis 7. Mai, Feldart.-Sch. K. Ib; 8. bis 23. Mai, Feldart.-Sch. K. Id; 24. Mai bis 8. Juni, der 15 cm-Hb.-Sch.-K. welcher letzterer wahrscheinlich um 4 Tage bis 28. Mai verschoben wird.

Der Geb.art. Sch.-K. vom 23. Juni bis 8. Juli wird ins Hochgebirge verlegt, aber so, daß er nicht zu weit von einem Gebirgsartillerie-Korpssammelplatz liegt (vielleicht Simplon); der Ort ist noch nicht definitiv bestimmt. Die beiden noch fehlenden Kurse sind im Anschluß der Sommerartillerie-Rekrutenschule in Bière vom 30. September bis 15. Oktober der Feldart.-Sch. K. IIb, und vom 15. Oktober bis 30. Oktober der K. Ic; das erste Schultableau wird hier voraussichtlich noch in diesem Sinne geändert werden.

Die Leitung der Artillerie-Schießkurse ist Oberstlt. Heer übertragen. Ihm ist für das Jahr 1920 Major Huber zugeteilt. Die zentrale Lage von Kloten würde es manchem Offizier der schweizerischen Armee ermöglichen, zu einer Schießübung dorthin zu pilgern. Mancher würde auch gern eine Gelegenheit benützen, dies zu tun, wenn er sicher wäre, daß und wo geschossen wird. Es ist nun aber der Wille des Kommandanten dieser Schießkurse, allen Kameraden der schweizerischen Armee, die sich als solche ausweisen, dies zu ermöglichen. Auskunft wird gern auf Postkarte oder telephonisch (No. 30 Kloten) erteilt.

Leider war es der schweizerischen Artillerie im Jahre 1919 nicht vergönnt, nur einen einzigen Schießkurs abhalten zu können; ja nicht einmal die im Jahre 1918 wegen der Grippe Ausgefallenen waren bewilligt worden. Leider fangen wir jetzt im Jahr 1920 wieder mit der vor dem Krieg schon zu wenig fördernden Schießausbildung in 14-tägigen Artillerie-Schießkursen an, und mit einer

Kurszahl, die nie erlauben wird, daß mehr wie die schwache Hälfte der Artillerielieutenants überhaupt in einen Schießkurs kommen können. Dabei hatten wir vor dem Krieg mit dieser Ausbildungsmöglichkeit kein schießtechnisch durchwegs auf der notwendigen Höhe stehendes Offizierskorps der Artillerie, und wir werden dies damit nach dem Krieg um so weniger bekommen, als ja die Anforderungen im Schießen der Artillerie so enorm andere und schwierigere geworden sind. Dies in allen Details weiter und eingehend zu erläutern, möchte ich gern meinen Kameraden überlassen, und eventuell eingehend am Schluß der ersten sechs Kurse begründen und die notwendigsten Forderungen aufstellen.

Sommaire de la Revue Militaire Suisse, Février 1920.

- I. „Le territoire stratégique de la Suisse“ (fin), par le Colonel Feyler.
- II. „Réorganisation militaire“, par le capt. Fuldon.
- III. „Réglage de tir d'artillerie par l'observation latérale“, par le Colonel Grosselin.
- IV. Chroniques suisse, française, belge, portugaise.
- V. Informations.
- VI. Bulletin bibliographique.

Berichte über die Tätigkeit der Sektionen.

(Mitgeteilt vom Zentralvorstand.)

In der *Fricktälischen Offiziersgesellschaft* sollen im Winter 1919/20 drei Vorträge gehalten werden über die Erfahrungen von Besuchern der Kriegsschauplätze, nämlich: „Die Schlacht an der Marne“ von Major i. Gst. Bircher, „Episoden aus der österreichischen Maioffensive 1916“ von Genie-Major Hörnlmann und „Militärisches und Menschliches aus Schlachtfeldern und Kriegsgebiet im Osten und Westen“ von Oberstlt. i. Gst. Riggenbach.

Ferner werden 2 Sitzungen zur Diskussion der vom Zentralvorstand vorgelegten Fragen über die Reorganisation der militärischen Ausbildung abgehalten.

In der dritten Aprilwoche ist ein dreitägiger Besuch der Schlachtfelder im Elsaß, besonders des Hartmannsweilerkopfes, geplant.

Die *Offiziersgesellschaft Basel-Stadt* setzt sich zur Aufgabe, ihren Mitgliedern durch Vorträge von Offizieren, die die Kriegsschauplätze besucht haben, die Lehren des Weltkrieges für die Gefechtsführung und die Ausbildung und Organisation der Truppen zu vermitteln. Dabei sollen sämtliche Waffen besonders berücksichtigt werden. Oberst Lecomte berichtete über die Verhältnisse bei der Geniewaffe, Oberst Bridel über artilleristische Fragen und Oberstlt. Riggenbach über den Sanitätsdienst. Die Besprechungen zeigten, daß die Beobachtungen auf den Schlachtfeldern nicht ohne weiteres auf unsere Verhältnisse übertragen werden dürfen, weil unsere kurze Ausbildungszeit eine so allseitige Ausbildung und eine so mannigfaltige Verwendung der Truppen nicht gestattet, wie sie in fremden Armeen üblich ist. Darum wurde in der Diskussion neben der organisatorischen Zuteilung von einigen leichten Geschützen und der Erhöhung der Zahl der Mgw. im I. R. auf 36 die Zuteilung von etwa 100 Mann Genie zum I. R. verlangt. Der Infanterist muß gleichwohl die